

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post und unsere Landausträger bezogen 1,54 M.

## und Umgegend. Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat, für das Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hähnborn, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lopen, Müllig-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neutirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf, bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsberg, Schmiedewalbe, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 117.

Dienstag, den 6. Oktober 1914.

73. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

#### Hilfsbedürftige Oesterreicher.

Des Inneren sind besondere Vorschriften für die Unterstützung in Sachsen aufhängiger, notleidender Oesterreicher erlassen worden.

Dieserjenige Ortsbehörde, in deren Gemeinden sich österreichische Staatsangehörige aufhalten, deren Kriegsunterstützung nicht für den vollen Lebensunterhalt ausreicht oder

Bon dem königlichen Ministerium

die aus Anlaß des Krieges durch Arbeitslosigkeit oder andere Ursachen hilfsbedürftig geworden sind, wollen dies sofort unter Angabe der Namen der zu unterstützenden und der Zahl und des Alters der zugehörigen Familienglieder, ferner unter kurzer Begründung, weshalb eine höhere Unterstützung notwendig erscheint, hier anzeigen.

Meissen, am 1. Oktober 1914.  
Nr. 1267 VI.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

## Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Aus den deutschen amtlichen Meldungen vom Kriegsschauplatz spricht weiter der Geist ruhiger Besonnenheit und überlegener Sicherheit. In den gleichen kurzen, knappen, wie in Granit gemeißelten Worten, mit denen der frühere Generalquartiermeister v. Stein, der jetzt ein Armeekommando führt, die Berichterstattung über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz zu führen pflegte, fährt sein Nachfolger fort, die deutschen Truppen auf ihrem blühigen Wege zu begleiten, der nach allem, was wir vernehmen, zum großen entscheidenden Siege führen wird.

#### Der neue Generalquartiermeister.

Wie durch W. L. B. amtlich mitgeteilt wird, ist Generalmajor von Voigts-Rhege mit Wahrnehmung der Geschäfte des Generalquartiermeisters beauftragt. Er war bis zum Krieg Chef des Generalstabes beim Gardekorps, bei Kriegsbeginn Chef des Stabes des Generalquartiermeisters. Sein Nachfolger in dieser Stellung ist der königlich bayerische Generalmajor Boellner geworden.

General von Voigts-Rhege wurde am 27. Januar 1913 zum Chef des Generalstabes des Gardekorps ernannt. Als Oberst erhielt er im Dezember 1911 das Kommando des 5. Garderegiments. Am 14. September 1912 wurde er mit der Führung der 49. Infanteriebrigade betraut. Noch früher war Herr von Voigts-Rhege als Abteilungschef im Kriegsministerium tätig gewesen.

#### Der französische Kriegsplan gescheitert.

Die Franzosen mühen sich, wenn auch zögernd, zu geben, daß der groß angelegte und mit starken Kräften und vieler Energie durchgeführte Umfassungsvorstoß auf unseren äußersten westlichen Flügel mit einer Niederlage der Verbündeten geendet hat.

Aus amtlichen und privaten französischen Berichten geht hervor, daß Klusl dank seiner beträchtlichen Verstärkungen die den Franzosen abgerungenen Höhenstellungen von Noye und Fresnoy-Les-Laves sehr erfolgreich auszunutzen verstand, so daß der vom französischen linken Flügel beabsichtigte vorgesehene Vormarsch nach Nordosten ansichtslos geworden scheint.

Zwar verliert die französische Regierung immer noch, die trübe Stimmung, die dieses Eingehändnis im Lande hervorruft, durch Meldungen von Teilerfolgen zu zerstreuen. So wird behauptet, daß eine französische Abteilung bei Albert wieder Fortschritte gemacht habe und daß bestigen deutschen Angriffen zwischen Noye und Laßigny Widerstand geleistet worden sei. Aber sie kann nicht mehr verschweigen, daß die französischen Abteilungen, die von Arras aus vorgingen, wieder zurückgehen mußten.

#### Massenfestnahme belgischer Geiseln.

Rotterdam, 3. Oktober.

Aus Maastricht meldet Nieuwe Rotterdamse Courant, daß die Deutschen in den Orten an den Eisenbahnen entlang überall Geiseln festnehmen, welche mit ihrem Leben für die Sicherheit auf den deutschen Verbindungs-Linien bürgen müssen. In den Gemeinden längs den Linien Verdiers-Lüttich-Löwen-Brüssel-französische Grenze wurde bekanntgegeben, daß die Geiseln sofort erschossen werden, falls neue Versuche zur Zerstörung von Eisenbahnen, Telegraphen- und Telephonlinien gemacht würden. Auch die Dörfer in der Nähe der Verbindungs-Linien werden mit Zerstörung bedroht.

#### Die Lage im Osten.

Wie das deutsche Hauptquartier amtlich meldete, wollen die Russen den Versuch machen, das Gouvernement Suwalki den Deutschen zu entreißen. Ein Vormarsch russischer Kräfte über den Nemen scheint bevorzustehen. Damit stimmt eine Nachricht überein, die der Petersburger Berichterstatter der Londoner „Times“ seinem Blatt übermittelt. Darin heißt es u. a.:

Alles zeigt, daß man sich am Vorabend wichtiger militärischer Ereignisse befindet. Volen sei nach dem Urteil des russischen militärischen Sachverständigen, Oberst Schumdt, dazu bestimmt, der Schauplatz der

größten Schlacht dieses Krieges zu werden. Die Absicht der Deutschen sei, die Russen zu zwingen, entweder Galizien zu räumen oder eine entscheidende Schlacht zu liefern.

Die Deutschen, sagt der Berichterstatter weiter, zeigen große Kampflust, sie veruchen, Nowicz zu erobern, welches am anderen Flügel der Front liegt. Anscheinend haben die Deutschen das Vertrauen, daß sie in der Schlacht siegen werden. Jedenfalls sei die Ausführung des neuen und großartigen deutschen Planes nicht mehr fern.

#### Der russische Einbruch in Ungarn abgeschlagen.

Wien, 3. Oktober.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Budapest: Der Adjutant des kommandierenden Generals der österreichischen Truppen, die gegen die in Usszol eingedrungenen Russen kämpften, teilte einem Zeitungsberichterstatter mit, daß die Russen über Usszol hinaus zurückgedrängt worden seien. Der Kampf wurde gestern beendet. Die Russen dürften anderthalb Brigaden stark gewesen sein. Sie verfügten über sechs Geschütze. Die Verluste der Russen sind sehr schwer.

Budapest, 3. Oktober.

Das „Ungarische Korrespondenzbureau“ meldet aus Kiregy Sas: Nach einer vom Oberhaupt des Komitats Raramaros eingegangenen Meldung haben unsere Truppen in der Gegend von Desormez in heftiger Schlacht die in Raramaros eingedrungenen Russen geschlagen. Der Feind zog sich in Unordnung nach der Grenze zurück. In Desormez und seiner Umgebung herrscht Ordnung, und der Verkehr ist wiederhergestellt. Unsere in der Umgebung von Desormez versammelten Truppen haben gleichfalls den Kampf mit den Russen aufgenommen, deren Verzagung binnen kurzem erfolgen wird.

#### Odesa mit Verbundenen überfüllt.

Nach einem Bericht der „Südslawischen Korrespondenz“ aus Sofia liegen dort Meldungen aus Warna vor, wonach Reisende, die aus Südrußland eintreffen, berichten, daß in Odesa die Spitäler und Kasernen mit Schwerverwundeten überfüllt sind.

Die meisten Verwundungen rühren von Schrapnellschüssen her, wobei von russischer militärischer Seite festgestellt worden ist, daß die österreichisch-ungarische Artillerie wahre Verwüstungen unter den russischen Truppen angerichtet hat. Allgemein wird auch über Mangel an Offizieren in der russischen Armee geklagt.

#### Der Aufruhr in Serbien.

Konstantinopel, 3. Oktober.

Der „Osmanische Abend“ veröffentlicht Mitteilungen eines in Debeasakli eingetroffenen muslimanischen Notabeln, nach denen die Russen in Dschakowa, Ipef, Prizrend, Nskub und Katschank die Waffen gegen die Serben erhoben und drei Divisionen gebildet hätten. Die Serben hatten den etwa 90 000 Mann starken Albanesen drei Bataillone entgegengesandt; diese seien von den Albanesen umzingelt und zwei Bataillone aufgerieben worden. Ein Albanesenfürer sei mit 20 000 Mann gegen Nskub gezogen und habe die Stadt zur Übergabe aufgefordert. Die Albanesen in Monastir hätten sich eng mit den Bulgaren von Monastir und Regna, die von dem Bandenchef Bekow geführt würden, verbündet. Die bulgarischen Banden hätten den Belgrad-Bahnhof besetzt, um den Durchmarsch der Epiraten nach Mazedonien zu verhindern. Gelegentlich einer serbenfeindlichen Versammlung in Monastir sei es zu einem Zusammenstoß gekommen, bei welchem 12 serbische Soldaten getötet worden seien.

#### Kleine Kriegspost.

Berlin, 4. Okt. Die aus französischer Quelle im neutralen Ausland verbreitete Behauptung, daß bei den Kämpfen an der Maas eine österreichische Artilleriebatterie vom Feinde genommen worden sei, ist wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, durchaus unwahr.

Köln, 3. Okt. Der Brüsseler Erbürgermeister Ray wurde für die Kriegsbauer als Gefangener nach Deutschland gebracht.

Inserationspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 60 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

#### Der deutsche Vormarsch im Westen.

CS. Berlin, 3. Oktober.

Die Rollen auf unserem weit ausgreifenden rechten Flügel im Westen sind getauscht. Wir haben wieder zum Angriff übergehen können und schreiben dem Gegner das Geisetz des Handelns vor.

#### Die deutschen Erfolge bei Noye.

Wir konnten die französischen Stellungen südlich von Noye einnehmen, nachdem wir mit stürmender Hand die Franzosen aus ihnen herausgeworfen hatten. Ein Bild auf die Karte zeigt die großen Fortschritte, die wir hier gemacht haben. Die Franzosen hatten am 30. September zwischen Albert und Veronne einen bestigen Vorstoß auf die deutsche Stellung gemacht, um den rechten deutschen Flügel zu überflügeln und aufzurollen. Nach Berichten aus feindlicher Quelle hatten die französischen Soldaten Gemütmärsche gemacht, um ihre Front, unter ständiger Nachschub von Paris aus, über die deutsche hinaus zu verlängern. Aber die deutsche Heeresleitung hatte vorgesorgt. Die Umfassungsvorwürfe wurden abgeschlagen und bei Albert, wo die Franzosen mit starken Kräften angingen, schob sich der mit Muth geführte deutsche Gegenstoß wie ein Keil in die französische Aufmarschlinie, sie aufs höchste gefährdend. Er führte die deutschen Linien bis zu den Höhen von Fresnoy und Noye vor, die letzteren liegen 35 Kilometer südlich von Albert. Die Höhenzüge beherrschten die Brücken über die Flüsse Ancre und Arore, Nebenflüsse der Somme. Wie erinnerlich, war vor einigen Tagen gemeldet worden, daß in der Richtung auf Amiens deutsche Minen eine Brücke über den Ancre gesprengt hatten. Im Besitz der genannten Höhen können die Deutschen jeden feindlichen Zugang von Westen und Süden her auf Veronne und St. Quentin abhalten. Albert beherrscht die dorthin führende Heerstraße. Die Franzosen veruchten durch neue Umgebungsmanöver sich wieder in den Besitz der wichtigen Stellungen zu setzen. Diese Versuche wurden nicht nur abgewiesen, sondern der deutsche Gegenangriff von den Stellungen auf den Höhen von Noye erfolgreich weiter nach Süden vorgetragen. Die Hartnäckigkeit, mit der die französische Heeresleitung immer wieder an diesem äußersten westlichen Punkt der deutschen Aufmarschlinie anhielt, bestätigt, daß sie nach diesem Flügel alles verfügbare Truppenmaterial herangezogen hat. Die Eisenbahnen, die ihr frei hinter der Linie zur Verfügung standen, ermöglichten ihr dies. Sie brauchte keine Truppen zur Sicherung der Etappen und rückwärtigen Verbindungen, wie wir sie auf unserer gewaltigen Frontausdehnung in Feindesland überall nötig haben. Aber sie hat jetzt augenscheinlich alles herangezogen, was ihr zur Verfügung stand, und die allerletzten Reserven eingesetzt. Ihre Kraft erlahmt, während der deutsche rechte Flügel immer mehr erstarft. Wenn hier die Entscheidung fällt, so muß sie für die deutschen Waffen ausschlagen. Schon jetzt macht sich bemerkbar, daß der mit dem Aufwand aller Kräfte ins Werk gesetzte Umklammerungsplan der Franzosen in sein Gegenteil umschlagen wird. Die Deutschen sind es, die jetzt die Franzosen bereits zwischen eisernen Klammern haben und ihnen die rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden drohen.

#### In den Argonnen und an der Maas.

Auch die Mitte der Schlachtfrent, wo nach den letzten Berichten die Lage unverändert blieb, wird bald den Druck des deutschen Vormarsches spüren. In den Argonnen drängen unsere Truppen manufaltam südwärts. Sie haben weitere wesentliche Vorteile errungen. Das französische Zentrum wird im Rücken bedroht. Auch die westlich der Maas gegen die Weste in der Sperrforts-Linie bei Verdun sich vorlegenden französischen Feldstellungen geraten dadurch allmählich zwischen zwei Feuer. Sie werden den Widerstand bald aufgeben müssen und den Maasübergang für große deutsche Heeresabteilungen freigeben, da sie von Verdun aus gar keine Unterstützung mehr bekommen. Dieser nördliche Flügelkopf der Sperrforts-Linie an der Maas scheint ganz von der deutschen Belagerungslinie eingeschlossen zu sein. Seine